

## Mein Erasmus-Semester in Ankara

Anreise nach Ankara:

Nachdem ich den ganzen Organisationsstress in Deutschland bewältigt hatte (Auslands-Krankenschutz, Absprachen mit Modulverantwortlichen etc.), saßen eine Kommilitonin und ich endlich im Flugzeug, das uns nach Ankara bringen sollte. Wir hatten das Glück, einen direkten Flug von Hamburg nach Ankara zu bekommen, viele Flugunternehmen planen einen Zwischenhalt in Istanbul ein. Am Flughafen angekommen, wartete auch bereits der Havaş-Bus auf uns, der uns zum großen Busbahnhof Aşti brachte. Dort wurden wir von der Gastmutter meiner Kommilitonin abgeholt, es wäre aber auch kein Problem gewesen, mit einem Bus, Dolmuş oder der Metro zum gewünschten Zielort zu fahren.

Wohnen in Ankara:

Die ersten zwei Monate wohnte ich in Gazi Mahallesi bei einer Frau, deren Sohn einen Tag vor meiner Ankunft zum Studium ausgezogen war. Insgesamt, war das Leben bei ihr eine sehr spannende Erfahrung und ich bekam einen tiefen Einblick in eine traditionelle türkische Familie. Sie betonte wiederholt, ich sei wie eine Tochter für sie und dementsprechendes Verhalten wurde von mir erwartet. Dazu gehörten Kontrollanrufe, wenn ich abends nicht pünktlich daheim war, kochen, Tee für Gäste machen und servieren und beim Einkaufen helfen. Leider harmonisierte ihre Einstellung aber nicht mit den finanziellen Ansprüchen, die sie an mich stellte. Die Beträge, die sie von mir forderte, stiegen wiederholt an. Auch hatte ich Probleme, mich komplett in die Rolle einer ‚guten Tochter‘ zu fügen, da diese mir das Gefühl absoluter Unfreiheit gab. Somit zog ich nach zwei Monaten aus, leider mit einem nicht unbedingt freundlichen Abschied. Trotzdem habe ich in dieser Zeit mein Türkisch um gefühlte 200 Prozent verbessern können, da sie lediglich des Türkischen mächtig war und ich somit gezwungen war, jedes Gespräch mit ihr auf Türkisch zu führen, auch Streitgespräche und Diskussionen.

Die letzten zwei Monate verbrachte ich in einer WG in Cebeci. Das Viertel liegt näher am Stadtzentrum und war natürlich für nächtliche Partyausflüge deutlich besser geeignet. Ich teilte mir eine süß eingerichtete Wohnung mit einem türkischen Studenten und einem spanischen Dozenten. Beide habe ich auf Anhieb in mein Herz geschlossen.

Insgesamt ist das Mieten einer möblierten Wohnung in Ankara überhaupt kein Problem. Es gibt zahlreiche Wohnungsvermittlungsagenturen, deren Mitarbeiter\_innen geduldig und bereitwillig zahlreiche Wohnungen vorführen.

Außerdem werden in entsprechenden Facebook-Gruppen und über den Univerteiler ständig WG-Gesuche publiziert.

In puncto Visum rate ich, es vorher in Deutschland zu beschaffen, da anscheinend ab Dezember 2012 das Gesetz gilt, dass eine eintägige Ausreise nach 90 Tagen nicht mehr genügt. Ich hatte kein Visum, und wurde dann im Rahmen des Erwerbs der Residence Permit dazu gezwungen, eines zu kaufen, was teurer war, als in Deutschland. Dafür war der Aufwand geringer, allerdings war ich auch mit einer Koordinatorin vom Erasmus-Büro bei der Polizeistelle, die mir helfend zur Seite stand.

Das Studium an der Hacettepe Üniversitesi

Insgesamt sollte sich der\_die deutsche Student\_in auf ein anderes Lehr- und Lernsystem als das Bekannte vorbereiten. An der Hacettepe sind die Studierenden zumindest in der Germanistik in ‚Schulklassen‘ eingeteilt. Jede\_r Studierende belegt die Vorlesungen, die für die entsprechende Klasse vorgeschrieben sind, viele Ausweichmöglichkeiten sind nicht gegeben. Dadurch kennen sich

die Studierenden untereinander sehr gut und es wird für die Lehrenden eher die Möglichkeit geboten, mit Gewissheit auf bestimmten Grundlagen aufzubauen, die beispielsweise im vorherigen Jahr gelehrt wurden.

Für Erasmus-Studierende gilt dieser vorgeschriebene Stundenplan allerdings nicht. Ich habe ein Seminar aus der zweiten, eines aus der dritten und eines aus der vierten Klasse belegt. Die meisten Seminare sehen drei Leistungsüberprüfungen (meist Klausuren) pro Semester vor, die aber für Muttersprachler\_innen mit ein wenig Lernen gut zu bewältigen sind. Die Seminarsprache ist überwiegend Deutsch, gespickt mit türkischen Erläuterungen, wenn ein Punkt nicht verstanden wurde.

Leider war es für mich schwierig zu türkischen Kommiliton\_innen ernsthaften Kontakt aufzubauen. Dies lag zum Teil an sprachlichen Barrieren auf beiden Seiten. Wenn Kontakte entstanden, hatte ich das Gefühl, dass sie nicht aufgrund meiner Person, sondern der Tatsache, dass ich als Deutsche ihre Hausaufgaben korrigieren kann, zustande kamen, was ich wirklich schade fand.

Zudem besuchte ich einen Türkischkurs und einen Zeichenkurs an der Fakultät der schönen Künste. Besonders letzteren kann ich allen Kunstbegeisterten nur ans Herz legen. Ich habe unglaublich viel gelernt und hatte viel Spaß in meinen wöchentlichen Zeichenstunden.

#### Ernährung in der Türkei

Nahrungsmittel sind in der Türkei deutlich günstiger als in Deutschland, ausgenommen Alkoholika. Ich habe unsere Küche beispielsweise beinahe nie benutzt, da ich ein ausgezeichnetes Menü in beinahe jedem Pkik oder Schnellrestaurant für wenig Geld kaufen konnte bzw. zu Beginn bei meiner Gastmutter aß. Ich muss sagen, dass ich die türkische Küche ausgesprochen lecker finde und es sich entgegen vieler Vorurteile auch als Vegetarier\_in (beispielsweise mit Cig Köfte) ausgezeichnet leben lässt. Trotzdem sind viele Gerichte ziemlich fetthaltig, nichts für sehr schwache Mägen. Auf den Straßen befinden sich zahlreiche Stände, die günstige Snacks, wie Simit, Muscheln und Maronen, verkaufen. Auch rate ich zu verstärktem Obst- und Gemüsekonsum, da dieses ausgesprochen lecker und frisch verkauft wird.

#### Sehenswürdigkeiten in Ankara

Mein liebster Ort in Ankara sind die Sträßchen direkt am Schloss in Ulus. Dort befinden sich zahlreiche kleine Läden und Stände, die Gewürze, Öllampen, Keramik- und Töpferware, Schals etc. verkaufen und wo es sich gut spazieren lässt.

An einem sonnigen Tag lohnt sich auch ein Besuch des Atakule, von dessen Spitze aus ganz Ankara zu sehen ist.

An regnerischen Tagen empfehle ich, die Museen anzuschauen, die Ankara zu bieten hat. Besonders das ethnografische Museum fand ich sehr interessant. (Bitte aber dennoch sehr wasserdichte Schuhe anziehen, da der Weg dorthin mitunter schwierig sein kann. Das Abflusssystem von Ankaras Straßen ist teilweise deutlich verbesserungswürdig.)

Außerdem haben mir die zahlreichen Moscheen gut gefallen. Meist bin ich, wenn ich eine passierte, hineingeschlüpf und habe mir einen Moment zum Entspannen genommen.

Vom Erasmus-Büro organisiert haben wir direkt zu Beginn Anitkabir besucht. Ich fand das Bauwerk beeindruckend, konnte aber leider nicht besonders viel mit dem Atatürk-Kult anfangen, vermutlich da ich einen anderen historischen und kulturellen Hintergrund habe, als die türkische Bevölkerung. Weiter waren wir alle gemeinsam im Stadion und haben ein Fußballspiel angeschaut, besonders für Frauen ist dies eine spannende Erfahrung, da sie eine wirkliche Rarität darstellen und viele verwunderte Blicke ernten.

## Nachtleben und Partys in Ankara

Obwohl Ankara den Ruf einer vor allem im Vergleich zu Istanbul verschlafenen Stadt hat, habe ich an vielen Partys und Feiern teilgenommen und hatte unglaublichen Spaß dabei, was aber auch an den anderen Erasmus-Student\_innen gelegen haben kann. Generell haben wir drei Clubs frequentiert: Passaje, Eskiyei und Bypass. Sie sind für ihr internationales Publikum bekannt. Der Alkohol ist ähnlich teuer wie in Deutschland. Interessant ist, dass es spezielle Kioske für Alkohol gibt und dieser nicht an jeder Ecke erhältlich ist. Die Kioske sind durch eine große ‚Efes‘-Reklame gekennzeichnet. Besonders als Frau ist es leicht, auf Partys vor allem männliche Türken kennen zu lernen, dennoch sollte jede sich ein wenig in Acht nehmen, da wir Europäerinnen einen speziellen Ruf haben. In einem Land mit Geschlechtsverkehrstabu vor der Ehe, sind wir überaus beliebt. Das bedeutet jedoch nicht, dass nicht getrunken werden sollte oder ich vom Feiern abraten würde.

## Reisen durch die Türkei

Da meine Freund\_innen und ich vom Unialltag nicht allzu gestresst waren, haben wir jede freie Minute genutzt, um das Land zu erkunden. Teilweise waren die Reisen vom Erasmus-Büro organisiert, teilweise sind wir selbst einfach in einen Bus gestiegen und losgefahren. Dies ließ sich leicht machen, da die Busse quer durch das Land unglaublich günstig und dennoch komfortabel sind. Meistens sind wir über Nacht gereist und haben die Fahrt zum Schlafen genutzt. Am Zielort angekommen, haben wir einfach ein paar Hostels abgeklappert, deren Adresse wir dank eines Reiseführers hatten. (Der Lonely Planet bietet sich übrigens hervorragend an!) Da wir außerhalb der Saison da waren, fanden wir sogar in Antalya problemlos günstige Übernachtungsmöglichkeiten. Dort verbrachten wir auch den schönsten Urlaub. Wir machten über die Ferien verbunden mit dem Opferfest eine Woche Urlaub in Antalya, Fetthiye, Olympos und dem Kelebekler Vadisi. Letzteres würde ich als das Paradies bezeichnen! Wir schliefen in Holzhüttchen direkt am Meer und wurden von dessen Rauschen in den Schlaf gewiegt. Strom gab es nur ein paar Stunden lang am Abend und die Duschen befanden sich in der freien Natur in kleinen Holzaufstellern. Wir waren im November dort und konnten dennoch morgens nach dem Aufstehen direkt baden gehen. An einem Tag wanderten wir zu einem Dorf auf der einen das Tal einschließenden Felswand und machten dort Pause unter Granatapfelbäumen, deren Früchte gerade reif waren, sodass wir tüchtig davon aßen. An einem anderen Abend sah ich ein kleines Bötchen am Ufer, auf dem ein Feuer brannte. Als der Fischer meiner gewahr wurde, lud er mich sofort ein und so saß ich in der lauen Abendluft auf seinem schaukelnden Boot und schaute in seinen selbstgebauten Ofen. Wir unterhielten uns auf Türkisch und ich erfuhr viel über sein Leben auf dem Boot.

## Fazit

Insgesamt waren die vier Monate in Ankara einige der schönsten meines gesamten Lebens. Ich habe unglaublich gute Freund\_innen gewonnen, die ich seitdem vermisse. Durch den Streit mit meiner Gastmutter hat sich mein Selbstbewusstsein deutlich verstärkt. Ich habe viel von der türkischen Kultur kennen gelernt und es fällt mir deutlich leichter, die in Deutschland lebende türkische Bevölkerung zu verstehen. Ich bin froh, ob der Spracherfolge, die ich machen konnte, aber auch dankbar, dass ich bereits vorher eine Basis hatte. Ohne die Sprache können blöde Situationen entstehen. Ich habe zwar Freund\_innen gehabt, die die Sprache zu Beginn noch gar nicht beherrschten und die auch ihr Leben gemeistert haben, denke aber, dass ich bestimmte Erfahrungen, wie auf dem Fischerboot, nicht hätte machen können.

Allen, die noch zögern, kann ich nur empfehlen: „Macht das, geht nach Ankara!“ Das Leben in der Türkei ist viel einfacher als in Deutschland und macht einfach Spaß!